

einem nicht abzuwendenden Ereigniss rechnen und deshalb schon zu einer Zeit gegen den Korn zum Sturm liefen, da nicht einmal Falb, geschweige denn ernsthaft Meteorologen die Niederschläge im Juli und August 1891 vorauszusagen sich vermassen. Das ist eigentlich das Kostbarste! Jetzt, da auch der „Reichsanzeiger“ in der Lage ist, die Durchschnittsziffern einer sehr knappen Mittelreihe zu veröffentlichen, wirft sich jene allweise Gesellschaft in die Brust und fragt: haben wir es nicht vorausgesagt! Die Regierung und Herr Falb wissen also nun, wo sie das nächste Mal auf Monate hinaus zuverlässig über die Wechselfälle der Witterung Auskunft erhalten können. Dass wieder einmal Herr Dr. Miquel in Ugnade beim Freissinn gefallen, sei nur nebenbei erwähnt. Davon an anderer Stelle. Wie das „Berl. Tagbl.“ die Absichten der Regierung kennt, ohne sie zu verstehen und wie es doch im Stande ist, sie unfehlbar zu missbilligen, ist nicht minder bemerkenswert. Wir haben bereits dargelegt, dass es unvermeidlich notwendig ist, und zwar aus Rücksicht auf höchste nationalwirtschaftliche Interessen, den gegenwärtigen unbequemen Übergangszustand zu überwinden. Das ist allerdings auch die Auffassung der Regierung. Nun hat aber kein Mensch daran gedacht, dass diese Übergangsperiode überwunden werden könne, ohne dass die Ersparnisse der letzten beiden Jahre dabei angegriffen werden müssten. Es wurde immer nur darauf hingewiesen, dass solche Ersparnisse zum Glück vorhanden seien und dass die hohen Löhne von 1889/90 gottlob noch sich behauptet hätten, so dass ein Überwinden des Übergangszustandes möglich ist. Der Allwissende im „Berl. Tagbl.“ unterstellt dagegen der Regierung, sie glaube, dass wir die Folgen der schlechteren Ernten von 1890 und 1891 „ohne Schaden“ überwinden könnten, sie überlasse es der Bevölkerung, sich „in der Zwischenzeit mit ihrem knurrenden Magen abzufinden“. Das ist eine so dreiste Entstellung, dass sie doch erheiternd wirken dürfte, wenn die Verhältnisse selbst nicht zu ernst wären. — Und als Dritte im Bunde die „Freiconservative Post“ in einer besonders pitoyablen Haltung. Weil der freiconservative Candidat in Tilsit unterlegen, stellt sie Betrachtungen an, die Wasser auf die freisinnige Mühle liefern. Der Kornzoll sei an der Niederlage in Tilsit schuld und die Regierung hätte den Freiconservativen diesen Schmerz ersparen, sie hätte im Juni den Freisinnigen nachgeben und die Kornzölle ermässigen sollen! Als ob dann der Freissinn in Tilsit nicht erst recht gesiegt hätte. Denn zur Wirkung der Schnapsflasche, die in Tilsit viel mehr, als die Kornzölle, in Anrechnung zu bringen ist, wäre das laute Triumphgeschrei der Freisinnigen getreten und hätte noch ganz andere Verheerungen im konservativen Stimmzifferbesitz angerichtet! Statt dies zu bedenken und den Freisinnigen die Schnapsflasche vorzuhalten, fällt die „Post“ auf das freisinnige Gerede herein, als ob Tilsit lediglich ein Protest gegen den Kornzoll wäre. Und selbst wenn dies zuträfe; gibt es nicht einen würdigeren Trost, sich mit dem leicht erklärlichen Erfolg einer, vorübergehend drückenden Zustände ausbeutenden Agitation des Freisinn abzufinden, als den, dass man die Regierung anempfehle und ihren ohnehin schwierigen Standpunkt noch mehr erschwert! Darüber möge die „Post“ einmal nachdenken. Uebrigens sei sie auch daran erinnernd, dass ihr politischer Gewährsmann, der den freisinnigen Standpunkt in der Kornzollfrage theilt, des Oefftern schon hat erheben müssen, dass die freiconservative Parteilung ihm durch dieselbe „Post“ auf den Isolirschmel setzte. — So weit also für heute. Wir können weder das Wetter, noch die nächsten publicistischen Erzeugnisse der Tagespresse vorhersagen, aber wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, dass in der Stellung der Regierung eine Veränderung nicht erfolgen wird und möchten deshalb nochmals alle ernststen politischen Kreise an das Dichterwort erinnern, das bald 2000 Jahre alt und immer noch das Beste ist: sich ersten, billigen Sinn zu bewahren in harten Dingen, in Augenblicksempfindungen nicht unterzugehen!

— Finanzminister Dr. Miquel wird sich im Laufe der nächsten Woche auf kurze Zeit zur Erholung in den Harz begeben, wahrscheinlich nach Harzburg. Die Angabe eines hiesigen Localblattes, dass Dr. Miquel überhaupt keinen Urlaub nimmt, ist also unrichtig. Davon, dass Herr Dr. Miquel an „Schlaflosigkeit“ leidet, ist in der Umgebung des Ministers selbst auch nichts bekannt.

— Wie die „Düsseld. Ztg.“ meldet, ist für den durch den Tod des Herrn Louis Berger erledigten Wahlkreis Bochum-Dortmund Herr Stadtrath Kleine in Dortmund als Candidat in Aussicht genommen worden. Man hofft, da eine geeignete Persönlichkeit für das erledigte Vertrauensamt schlechthin nicht denkbar ist, die einer Candidatur-Annahme entgegenstehenden Bedenken des Herrn Kleine entkräften zu können. Herr Stadtrath Kleine gehörte bekanntlich lange Jahre hindurch zu einer der rührigsten und eifrigsten Mitglieder des Reichstags, und zwar der nationalliberalen Partei an.

— Der Ablösungsantrag für die Schiffe des Kreuzergeschwaders, Führer Capitän-Lieutenant Etienne, ist per Dampfer „Krimbild“ der Deutschen Dampfschiffs-Rhederei zu Hamburg am 7. dies. Mts. am Ablösungsort Valparaiso (Chili) angekommen.

— Die heutige Börse, welche zu Beginn des Geschäftes wieder eine recht unfreundliche Physiognomie zeigte, befriedete sich im Verlaufe des Verkehrs nicht unwesentlich in Folge von Gerüchten, nach denen die Regierung sich ernstlich mit der Frage einer Suspension oder Ermässigung der Getreidezölle beschäftigen sollte. Man nannte sogar die Namen verschiedener angesehener Inhaber von Productenfirmen, welche angeblich aus Anlass des Russischen Ausführverbots zum Reichs-Kanzler berufen worden sein sollten, und man wusste zu erzählen, dass die stattgehabten Berathungen den Entschluss zeitig hätten, dem Drängen auf Aufhebung der Getreidezölle nachzugeben. Wir können demgegenüber mittheilen, dass eine Berufung der betreffenden Mitglieder der Productenbörse behufs Besprechungen über die Getreidezölle überhaupt nicht erfolgt ist, und wir glauben nach unseren Informationen nicht fehlzugehen, wenn wir annehmen, dass die Agitation, welche die Regierung zur Aufhebung der Zölle zu drängen sucht, erfolglos bleiben wird. Die heute eingetretene mässige Befestigung der Börsenstimmung aber lässt sich unseres Erachtens daraus erklären, dass die Baisse speculation in der Erkenntnis, dass trotz aller, ihren Bestrebungen förderlichen Momente, — wie das Russische Ausführverbot und der Zusammenbruch der grossen Triester Firma — die Course nicht mehr erheblich zurückgehen wollen, sich zu Deckungen entschlossen und damit zur Erholung der Tendenz beigetragen hat. Weitere Courseinbussen mussten sich auch heute die 3/2- und 3/4igen Preussischen und Reichsanleihen gefallen lassen; es handelt sich bei den diese Course rückgänge veranlassenden Verkäufen um so winzige Beträge, dass es nur geringer Anstrengungen seitens der heute Finanz- oder der Regierung bedürfte, um dieser Entwerthung unserer erstklassigen Staatspapiere Einhalt zu thun.

— Der Ukas des Zaren über das Verbot der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie hat nach der „A. R.-C.“ folgenden Wortlaut: „Aus den von den Ministern der Domänen, der Finanzen und des Innern vorgelegten Nachrichten haben wir zu Unserem Bedauern ersehen, dass im laufenden Jahre der Wuchs des Roggens unter ungünstigen Verhältnissen vor sich geht, die ein Misserte dieser Getreideart sowohl im Korn als auch im Stroh bedingen. In Folge dessen und in Folge der dürftigen Vorräthe der Ernte früherer Jahre ist in den verschiedensten Gegenden eine schnelle und im höchsten Grade unverhältnissmässige Preiserhöhung sowohl auf Roggen, der zur Ernährung des Volkes unbedingt erforderlich ist, als auch auf die Futtermittel für das Vieh eingetreten. Um nach Möglichkeit den von der Missernte betroffenen Rayons zu helfen, sind und werden auf allerhöchsten Befehl in den verschiedenen Ressorts Massregeln ergriffen. Da aber die ungehinderte Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl, welche Producte den Hauptbestand der Volks-Ernährung bilden und gleichzeitig für das Vieh zum Ersatz der Nahrungsmittel für das Vieh unbedingt erforderlich ist, unzweifelhaft eine weitere Preiserhöhung dieser Producte bewirken würde, so haben wir jetzt für nützlich anerkannt: 1) Den Ausland-Export von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art aus den Häfen des Baltischen, Schwarzen und Asowschen Meeres und über die westliche Landgrenze vom 15. August dieses Jahres an zu verbieten. 2) Dieses Verbot auf die unter 1) bezeichneten Getreidearten anzuwenden, auf welche bis zum 15. August nicht Zoll-Ausfuhr-Documente erteilt sind. 3) Unabhängig von den auf Verfügung des Finanzministers schon getroffenen bedeutenden Tarifiermässigungen für den Getreide-Eisenbahntransport nach den notleidenden Gouvernements dem Minister des Innern anheimzustellen, Massregeln zu ergreifen zum Transport von Getreide aus den eine gute Ernte habenden Districten nach den notleidenden Gouvernements und den Administrativ- und Landschaftsorganen kommerzielle Geschäfte zu genehmigen, um von den Landbesitzern dass zur Felderbesetzung und Ernährung der Bevölkerung erforderliche Getreide zu kaufen. 4) Dem Finanzminister anheimzustellen, endgültig alle Zweifel zu lösen, die im Finanzministerium bei Ausfuhr gegenwärtigen Ukases entstehen können. 5) Den Ministern der Domänen, der Finanzen und des Innern anheimzustellen, wann die Umstände es erlauben, mit einer besondern Vorstellung einzukommen über Wiedergenehmigung der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art. Peterhof den 28. Juli 1891. Alexander.“

— Aus den Erörterungen der „N. Fr. Pr.“ über die Liquidation des Hauses Morpurgo & Parente

in Triest haben wir Folgendes hervor: Die Firma Morpurgo & Parente, welche in den ersten zwanzig Jahren begründet wurde, besteht derzeit aus den Herren Baron Marco Morpurgo und Baron Giuseppe Morpurgo. Der frühere dritte Gesellschafter, Dr. Friedrich Perugia, sah sich in Folge privater Verhältnisse veranlasst, am 30. Juni seinen Austritt aus der Firma anzumelden, und ist seither auch thatsächlich ausgeschieden. Im Firmenregister der Triester Seebehörde sind überdies die Herren de Rothschild Frères als Commanditisten eingetragen. Der Geschäftskreis des Hauses Morpurgo war ein umfangreicher und weitverzweigter. Die Firma stand in reger Verbindung mit dem Orient und mit überseeischen Ländern, betrieb überhaupt in grossem Massstabe das Export- und Import-Geschäft, sie besitzt Colonialwaaren-Geschäfte in Massauah und Aden, sie vermittelte den Getreide-Export zwischen Russland und Italien, sie unterhielt den Holzhandel mit Siebenbürgen und mit Bosnien. Aber auch die anderen Gebiete des Waarenhandels wurden in den Wirkungskreis der Firma einbezogen, und so bietet das Haus ein Bild grosser, weit in die Welt verzweigter Thätigkeit. Im innigen Zusammenhange mit dem Waarenhandel betrieb die Firma auch das Bankgeschäft. Gegen Ende des vorigen Monats soll nun Baron Marco Morpurgo die Entdeckung gemacht haben, dass einer seiner Beamten für die Firma verlustbringende Waarenspeculationen unternommen und die misslungenen Operationen durch fictive Buchungen verbüllt habe. Der Betrag dieser Verluste wird mit 13 Millionen Gulden beziffert. Als die Entdeckung gemacht war, wurden die Commanditisten verständigt mit dem Ersuchen, zur Deckung des Fehlbetrages Hilfe zu leisten. Die Brüder Rothschild in Paris erklärten aber angesichts der Enthüllung, dass von einer weiteren Creditgewährung keine Rede sein könne, dass vielmehr nur Ein Weg übrig bleibe: die Liquidation zu ermöglichen, um einen Zusammenbruch zu verhüten und im Uebrigen den weiteren Geschäftsbetrieb einzustellen. Als die Firma Morpurgo, aufgelodert, Aufklärungen über die ganze Lage des Unternehmens zu geben, ihren Bericht mit einem approximativen Status vorlegte, musste die überraschende Wahrnehmung gemacht werden, dass es häufig an der erwünschten Ordnung in der Gestion gebrach, dass die ganze Geschäftsführung des Hauses einer genauen Prüfung nicht Stand hält, dass sich die Firma durch die verschiedenartigsten Unternehmungen immobilisirt hatte und dass es keine leichte Aufgabe sei, den Bedarf für die investirten Forderungen flüssig zu machen. Dies bestärkte das Haus Rothschild in Paris in dem Entschlusse, von jeder weiteren Creditgewährung abzusehen, dagegen mit allen Mitteln für die Liquidation zu wirken, damit eine Katastrophe vermieden werde. Ein genauer Status der Firma Morpurgo ist noch nicht aufgestellt. Dagegen ist es gewiss, dass die Verbindlichkeiten sich auf etwa 6 1/2 Millionen Gulden belaufen, wovon 1 1/4 Millionen Gulden auf die Contocorrent-Forderungen des Hauses de Rothschild Frères, ungefähr 5 Millionen Gulden auf andere Gläubiger entfallen; die Summe von 5 Millionen Gulden vertheilt sich wieder mit etwa 2 Millionen Gulden auf das Inland, hauptsächlich auf den Triester Platz, und mit 3 Millionen Gulden auf das Ausland. Die Forderungen entstanden theils aus Einlagen, theils aus Acceptationen-Crediten, welche dem Hause von ausländischen Banken und Firmen für den Rembours gewährt wurden. Von den Filialen der Wiener Bank ist mit Ausnahme der Anglo-Oesterreichischen Bank, welche nur einen relativ geringen Betrag zu fordern hat, keine einzige unter den Gläubigern. Wie aus der officiellen Mittheilung über den Stand der Angelegenheit hervorgeht, hat das Haus Rothschild Frères in Paris die Erklärung abgegeben, dass es seine Ansprüche aus der Forderung von 1 1/4 Millionen Gulden so lange nicht geltend machen werde, bevor nicht alle anderen Gläubiger befriedigt sind; ferner haben die Brüder Rothschild in Paris die zur Erleichterung der Liquidation erforderlichen Geldmittel der Art zur Verfügung gestellt, dass das Haus Rothschild eventuell das volle Erforderniss von 5 Millionen Gulden, welches sich nach dem jetzigen Status ergibt, zur Disposition zu stellen gewillt ist. Selbstverständlich muss dem Hause Rothschild auch die Möglichkeit geboten sein, auf die Abwicklung der Geschäfte unter der Realisirung der Activen Einfluss zu nehmen. Es wurde denn auch als Vertrauensmann der Firma Rothschild der ehemalige Director der Länderbank, Herr Moriz Blum, zum Liquidator bestellt und heute bereits ins Firmenregister der Seebehörde eingetragen. Unwillkürlich drängt sich der Vergleich mit der Hilfeleistung für die Brüder Baring auf, mit dem Unterschiede, dass in London ein Garantie-Comité gebildet wurde, während die einzige allein das Haus Rothschild in Paris für die Verbindlichkeiten des liquiden Hauses einsteht. Es war aber noch eine zweite sehr wichtige Frage zu lösen. Angesichts der Bedeutung der Firma Morpurgo für die Triester Geschäftswelt musste dafür Sorge